

Weltliche



Zeitung

10 Pfennig

Geprägt

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit
Kurzgettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhardt, Weststr. 10, Berlin. Druckerei: Carl Misch, Berlin. Ullstein. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postbesorgung: Zentral-Druckerei: Ant. Dabök (A. T.) 366-368, für den Verleger: Ant. Dabök 366-368. Telegramm-Adresse: Ullstein & Co., Berlin. Postfachkonto Berlin 990.

Hugenberg's Action

Der deutschnationale Parteitag hat in Würzburg die Studenten als Bundesgenossen in seinem Kampf gegen Streifenmann aufgerufen. Er hat auseinandergelegt, daß die Vierzigjährigen ausgeschaltet werden müßten durch das Zusammengehen der Fünfzigjährigen mit den Vier- und Sechzigjährigen. Er sprach von dem „Leichnam von Paris“, der „ungeborene deutsche Geschlechter in die Reichsflucht verurteilt“, der „ungehöriger Versuch der Staatsstreichs, an deren Spitze doch innerlich Sinnverwirrte stünden“, vor, daß bei der Behandlung der Kriegsschuldfrage „keine Unrecht und Unrecht“ empfinde. An anderer Stelle sprach Hugenberg davon, es sei besser, „zusammen mit dem gesamten Volke eine Zeitung proletarischer Art zu sein“, als „gegen unser Volk Frontzöge und Auswärtiger auszuwärtigen Kapitäl“. Das soll angeblich aus der Auffassung Dr. Höglers sein, „daß die Würzburger Studenten glauben, unter denen fände nicht Bester als die Proletarier leben, nachdem die Skelette des Stinnes und Hugenberg das Vermögen des Mittelstandes vernichtet haben. In Wirtschaftlich aber kann kein Industrieller die Zusammenarbeit mit dem Ausland ablehnen, und der Wieder Aufbau der Außenindustrie ist nur durch die Heranziehung ausländischer Kapitäl und die enge Verbindung mit der französischen Kreditindustrie möglich geworden. Doch Dr. Höglers und die anderen Parteiführer sich kennbar haben, die Zusammenarbeit zu organisieren, bedeutet eine größere Zeitung für die deutsche Nation und ihre Zukunft als die nationalpolitisch-wirtschaftliche Redaktions Hugenberg's von der Vereinfachung, als „Proletarier zu leben“.

Wie der Herr, so der Knecht. Der seltsame Pastor Traub, der in München die Politik des deutschnationalen Parteitages zu vertreten hat, erweist sich unzufolgsamer für den Oberkanen des Volkenschiedes, durch den das Pariser Abkommen verhindert werden soll. Dabei lehrt er nicht bawer genug, die Annahme des Franzosen mit der Bewahrung Christi auf eine Stufe zu stellen. Eine berotigte Behandlung einer Frage, bei der ruhige Überlegung und Sachkenntnis die entscheidende Rolle spielen sollten, wird dadurch ermöglicht, daß den Feiern der Hugenbergpresse die Gegenargumente vorenthalten werden. So wurde, wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ feststellt, die Rede Streifenmanns fast völlig unterdrückt.

„Spaltenplan kann man die Berichte über die Folgen von Groß-Hugenberg-Franzosenbeziehungen lesen. Insbesondere sind die Kommentare, von denen sie begleitet sind, besonders die Stimmungsüber Kumpelstimmungen und anderer Pamphletten, aber nur wenige Seiten Raum blieb übrig, um die Ausführungen des deutschen Außenministers wiederzugeben.“

Die kurzfristig ist dieses ganze Ziel! Die geschäftswirblich der Versuch, den langsame Genesungsprozess aufzuhalten, bei der Kriegsgelohnen allmählich heilselig! Die Vierundzwanzigjährigen mögen bleiben, wie sie sind. Es ist keine Schande für einen Bürgertum, bei der Verwaltung Zivilisens als den Unbegreiften der Staatsmacht anzusehen, obwohl man, wenn er im vorgezeichneten Alter nicht mehr aus seiner Haut heraus kann. Aber der Jugend soll man nicht verwehren, die Wäde vorwärts zu rücken. Alle Trauer um die Vergangenheit soll nichts und schadet nur, wenn sie die Arbeit in der Gegenwart und für die Zukunft beeinträchtigt.

Hugenberg soll sich an die deutschen Studenten in Würzburg wenden, um sie mit großen Worten für seine nationalpolitisch-geschichtlichen Ideen zu gewinnen. Wenn er glaube, damit originell zu handeln, so irt er. In Frankreich arbeiten seine Genesungsgenossen mit genau denselben Mitteln. „An die Studenten Frankreichs“ wendet sich ein Flugblatt, das von der Action française ausgeht und die gesamte Studentenschaft auffordert, „ohne Unterschied der Parteien“ sich der Klassifikation der Kriegsschuldigen zu widersetzen. Einige Proben aus dem Aufsatz:

Man schickt sich an, die Kriegsschuldigen zu verherrlichen. Das bedeutet die Verherrlichung für unser Land um 42 Jahre. Das ist die Qualifikation der Jugend von heute an das ausländische Kapital.

Wenn Frankreich morgen nicht zahlen kann, so erfolgt die Konfiszierung der Kolonien und es gibt Krieg.

Amerikanen! Die letzte Ungerechtigkeit wird eure Generation vom Land bedroht. Jene Leute, die heute unterzeichnen, werden längst verendet sein, wenn ihr noch Frauen des Auslandes habt.

Ihr werdet nicht erlauben, daß man sie die Unabhängigkeit unseres Landes preisgibt. Ihr werdet nicht Rot und Schande akzeptieren.“

Bekannte Töne! Die alle Zeile! In Frankreich wie bei uns. Eigentlich müßte die Käuflichkeit tönen, die in dieser Hinsichtigkeit politischer Beziehungen haben wie drüber besteht. In Frankreich ist Heintze der Vertreter, der das internationale Kapital zum Herrn des Landes macht. In Deutschland sind es Pfänder, Schacht und Streifenmann.

Revolberanschlag im französischen Konsulat

Die Tat einer verzweifelten Russin — Schredenszene im Konsulats-Büro — Was Konful Binet erzählt

In der Kanzlei des Französischen Generalkonsulats in der Westfälische Straße 31 spielte sich heute vormittag gegen 11 Uhr ein aufregender Vorfall ab. Das Ehepaar Karastoff, das sich auf der Durchreise von Ostland nach Frankreich befand, befand sich in der Kanzlei, in der zahlreiche Deutsche auf ihr Bismarck warteten, und verlangte den Konful zu sprechen. Konful Binet, der sein Büro neben der Kanzlei hat, verhandelte in dem Vorzimmer mit den Besuchen. Die Frau, die wegen eines schmerzhaften Krampfes in Paris aufsuchen wollte, wurde vom Konful abgemeldet, wurde, was möglich ist, einen Kranken und ließ mehrere Male in die Defe. Der Vertreter des Konsulats, G. u. a., schickte ihr die Wäde aus der Hand. Frauen spielen in Ödnis und alles brangte zur Tür. Das Ueberfallkommando, das vom Konsul alarmiert wurde, nahm das Ehepaar fest, das im Vorzimmer verhaftet wurde. Die Unternehmung dürfte aber nicht wegen verurteilten Mordes, sondern lediglich wegen Nötigung und Verletzung gefällig werden.

Bei etwa einem halben Jahre hat Frau Karastoff, von Geburt Österreicherin, während ihr Mann Russin ist, in Paris einen schmerzhaften Unfall erlitten, der eine Amputation des rechten Beines notwendig machte. Sie trug eine Prothese, die von einer französischen Firma geliefert worden war. Aufeinander hatte die Operation böse Nachwirkungen gehabt, denn die Frau hatte von der Firma erfahren, daß in der französischen Staat Erfindungsausgaben und soll auch bereits eine einmalige Summe erhalten haben.

Das Ehepaar war vor einigen Tagen mit seinem zwei Monate alten Kinde von Ostland abgereisen, um nach Paris zu reisen. Seine Mutter um 11 Uhr erlitten das Ehepaar in der Kanzlei des Französischen Generalkonsulats und verhandelte zunächst mit dem Konsularen Karastoff. Das Ehepaar war sehr nervös, die auf ihr Bismarck warteten. Was sich in den nächsten

minuten ereignete, erläutert am besten die Darstellung, die Konful Binet einem unserer Mitarbeiter gab:

„Ich hörte in meinem Zimmer die Worte: „Was ist der Konful?“ und stie heraus. Wie gegenüber Stunden ein Mann, der einen Schilling auf dem Arm hielt und eine Frau, die sofort auf mich zu lief. Der Mann rief erret, daß er von Frankreich eine große Ungerechtigkeiten erfahren habe. Ich verstand ihn zur, als ob er mich als denjenigen meinte, der ihm ein Linnet zugestiftet habe. Der Mann schickte dann mit der Faust auf den Tisch und schrie, seine Frau habe in Frankreich ihr Bein verloren, und Frankreich müsse den Schaden wieder ausmachen. Ich machte dem Mann darauf aufmerksam, daß ich nicht die richtige Stelle sei, an die er sich zu wenden habe, sondern daß er sich mit dem Ministerium in Paris auszusprechen müßte. Dem Mann hatte ich den Kopf schmeißt, als die Frau, die unmittelbar vor mir stand, einen Revolber zog, die Wäde eine selbsterlösende in der Hand hielt, als ob sie schwänze, was sie tun sollte und dann kurz hintereinander dreimal in die Defe feuerte. In der Kanzlei entstand eine ungeheure Panik. Alles flüchtete zur Tür, einige Frauen wurden ohnmächtig. Ich stieß sofort an das Telefon und rief das Ueberfallkommando. Dem Chefsachbearbeiter sagte ich, daß es das Ganze nicht verlassen dürfte, denn Chefsachbearbeiter ist. Der Mann erwiderte mir darauf mit folgenden Worten: „Wenn wir keine Gerechtigkeit bekommen wird das wässral nicht in die Defe schießen.“ Als die Polizei erliefen, ließ sich das Ehepaar, ohne Widerstand entgegenzusetzen, festnehmen.“

Man versteht die Tat unwillkürlich mit dem Aufbruch des Farmers Ganglopp auf den Bismarckstrecken des Reichspostbeschlusses, der aus dem Gefühl, Unrecht erlitten zu haben, nur der Anwendung verweirlichter Mittel nicht zurückbleibt.

Landwirtschaftshilfe im Reichstag

Kampf ums Gefrierfleisch

Die heutige Sitzung des Reichstages ist den Wäden der Landwirtschaft gewidmet. Auf der Tagesordnung stehen die geforderten Anträge des Bundespolitischen Ausschusses und die Anträge verschiedener Fraktionen, die sich auf die Getreidebölle, auf die Aufhebung der Beschränkung des Fells auf Kartoffeln, Butter, Wolleerzeugnisse und die Beurlaubung des Zuckerpfeises beziehen. Ein kommunistischer Bericht, die Beratung dieser Anträge hinauszuverschieben, weil die Landwirte nicht recht und das Ergebnis ist der Sitzung, der den jetzigen Zustand genau zu beklagen will, wie er ist. Die Landwirtschaft soll beherrschen, was die Folge wäre, wenn wir das politische Kontingent von Gefrierfleisch befreiten würden. Dann würde ein sehr befruchteter Kampf um die Höhe des Füllstoffs entzerrnen, der an die Stelle des Rottentings treten müßte.

Diese Erklärung des Reichsernährungsministers bezeugt die deutsche Verfassung auf der rechten. (Vgl. End.) Der deutsche Reichstag ist schon wieder fast auf dem Beheld von dem Kriege abgelehnt worden, nämlich auf sieben Milliarden Stück gegen 1,6 Milliarden. Im Jahre 1923 lagen die Verhältnisse allerdings ganz anders. Damals waren unsere Viehpöste sehr reich geblieben. Der Minister hat alles über den Laufen gemacht, was zu getrennt im Ausfuhr beschlossen haben. So macht man seine Bauernpolitik!

Der Reichstag hat die Getreidebölle, auf die Aufhebung der Beschränkung des Fells auf Kartoffeln, Butter, Wolleerzeugnisse und die Beurlaubung des Zuckerpfeises beschlossen. Ein kommunistischer Bericht, die Beratung dieser Anträge hinauszuverschieben, weil die Landwirte nicht recht und das Ergebnis ist der Sitzung, der den jetzigen Zustand genau zu beklagen will, wie er ist. Die Landwirtschaft soll beherrschen, was die Folge wäre, wenn wir das politische Kontingent von Gefrierfleisch befreiten würden. Dann würde ein sehr befruchteter Kampf um die Höhe des Füllstoffs entzerrnen, der an die Stelle des Rottentings treten müßte.

Der Reichstag hat die Getreidebölle, auf die Aufhebung der Beschränkung des Fells auf Kartoffeln, Butter, Wolleerzeugnisse und die Beurlaubung des Zuckerpfeises beschlossen. Ein kommunistischer Bericht, die Beratung dieser Anträge hinauszuverschieben, weil die Landwirte nicht recht und das Ergebnis ist der Sitzung, der den jetzigen Zustand genau zu beklagen will, wie er ist. Die Landwirtschaft soll beherrschen, was die Folge wäre, wenn wir das politische Kontingent von Gefrierfleisch befreiten würden. Dann würde ein sehr befruchteter Kampf um die Höhe des Füllstoffs entzerrnen, der an die Stelle des Rottentings treten müßte.

Der Reichstag hat die Getreidebölle, auf die Aufhebung der Beschränkung des Fells auf Kartoffeln, Butter, Wolleerzeugnisse und die Beurlaubung des Zuckerpfeises beschlossen. Ein kommunistischer Bericht, die Beratung dieser Anträge hinauszuverschieben, weil die Landwirte nicht recht und das Ergebnis ist der Sitzung, der den jetzigen Zustand genau zu beklagen will, wie er ist. Die Landwirtschaft soll beherrschen, was die Folge wäre, wenn wir das politische Kontingent von Gefrierfleisch befreiten würden. Dann würde ein sehr befruchteter Kampf um die Höhe des Füllstoffs entzerrnen, der an die Stelle des Rottentings treten müßte.

Der Reichstag hat die Getreidebölle, auf die Aufhebung der Beschränkung des Fells auf Kartoffeln, Butter, Wolleerzeugnisse und die Beurlaubung des Zuckerpfeises beschlossen. Ein kommunistischer Bericht, die Beratung dieser Anträge hinauszuverschieben, weil die Landwirte nicht recht und das Ergebnis ist der Sitzung, der den jetzigen Zustand genau zu beklagen will, wie er ist. Die Landwirtschaft soll beherrschen, was die Folge wäre, wenn wir das politische Kontingent von Gefrierfleisch befreiten würden. Dann würde ein sehr befruchteter Kampf um die Höhe des Füllstoffs entzerrnen, der an die Stelle des Rottentings treten müßte.